

DIE WIRTSCHAFTSGESPRÄCHE

in Leipzig-Lentzsch



Mehr Markt oder mehr Staat?

**Die Stromwirtschaft im Spannungsfeld von
Liberalisierung und Regulierung**

Leipzig, den 30. November 2005

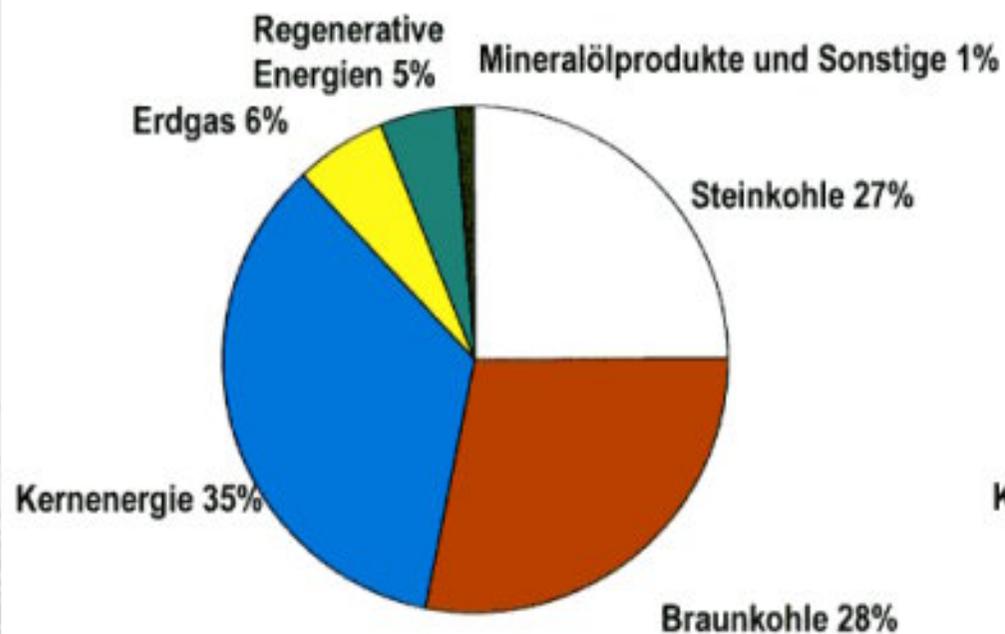
envia
Mitteldeutsche Energie AG
Chemnitztalstraße 13
09114 Chemnitz
www.enviaM.de

 RWE Group

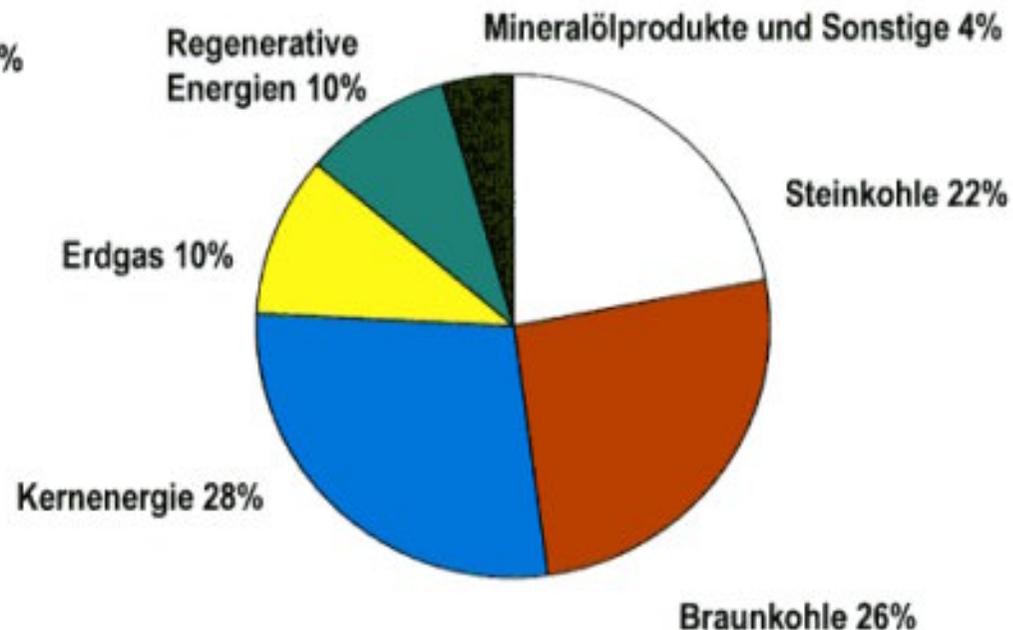
Energiemix in den Kraftwerken 1996 und 2004



1996



2004



Quelle: VDEW

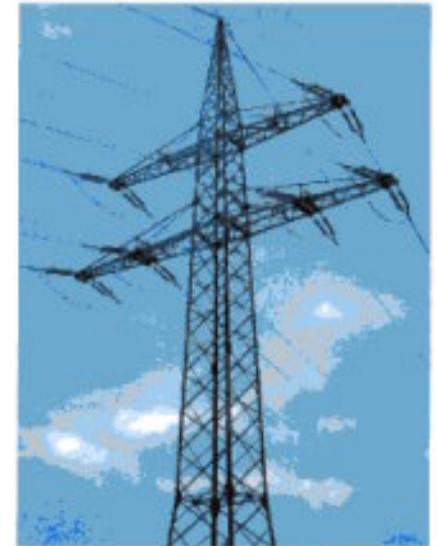
30.11.2005

Seite 3

**Versorgungs-
sicherheit**



Wirtschaftlichkeit



Nachhaltigkeit

Freier Markt



Selektive Subventionierung
Kernenergieausstieg

Emissionshandel



Teure Zusatzinstrumente:
Ökosteuer, EEG, KWKG

Versorgungssicherheit



Vorrang für Windstrom
Reglementierung d. Regelenergie

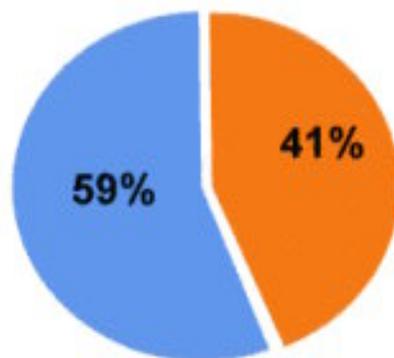
Energiepreiskritik



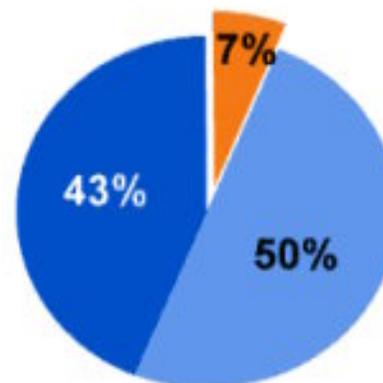
Höchste Umweltstandards
Hoher Staatsanteil am Strompreis

- Der Wettbewerb funktioniert - seit 1998 können alle Kunden ihren Lieferanten frei wählen.
- Ein großer Teil der Kunden hat in günstigere Angebote bei den bestehenden Lieferanten gewechselt. Bei Geschäfts- und Industriekunden gibt es intensiven Wettbewerb.

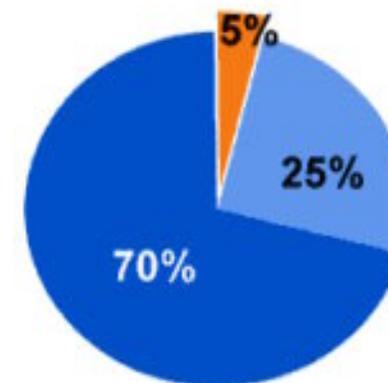
Industrie und
Geschäftskunden



Gewerbe*



Haushalte



- Kunden, die einen neuen Lieferanten haben
- Kunden, die einen neuen Vertrag mit ihrem alten Lieferanten haben
- Kunden ohne Vertragsänderung

* Betriebe bis 50 Beschäftigte

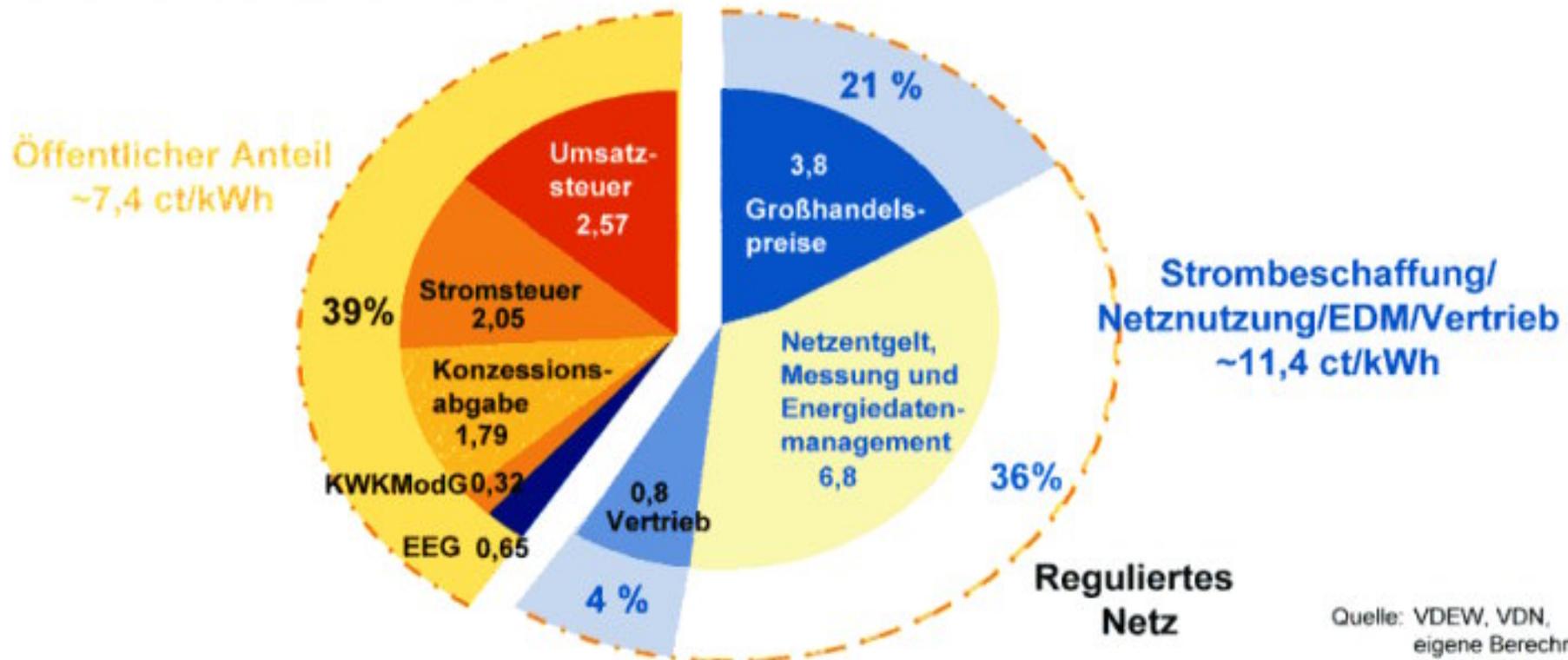
Quelle: VDEW, Stand April 2005



Zusammensetzung des Strompreises



- Rund 40 Cent von jedem Euro Stromkosten gehen an den Staat. Mehr als ein Drittel entfallen auf die regulierten Netzentgelte. Somit sind 75 Prozent des Strompreises extern beeinflusst.
- Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch eines Drei-Personen-Haushalts (3.500 kWh/a) teilen sich die rund 19 Cent/kWh wie folgt auf:



Quelle: VDEW, VDN,
eigene Berechnungen,
Mai 2005

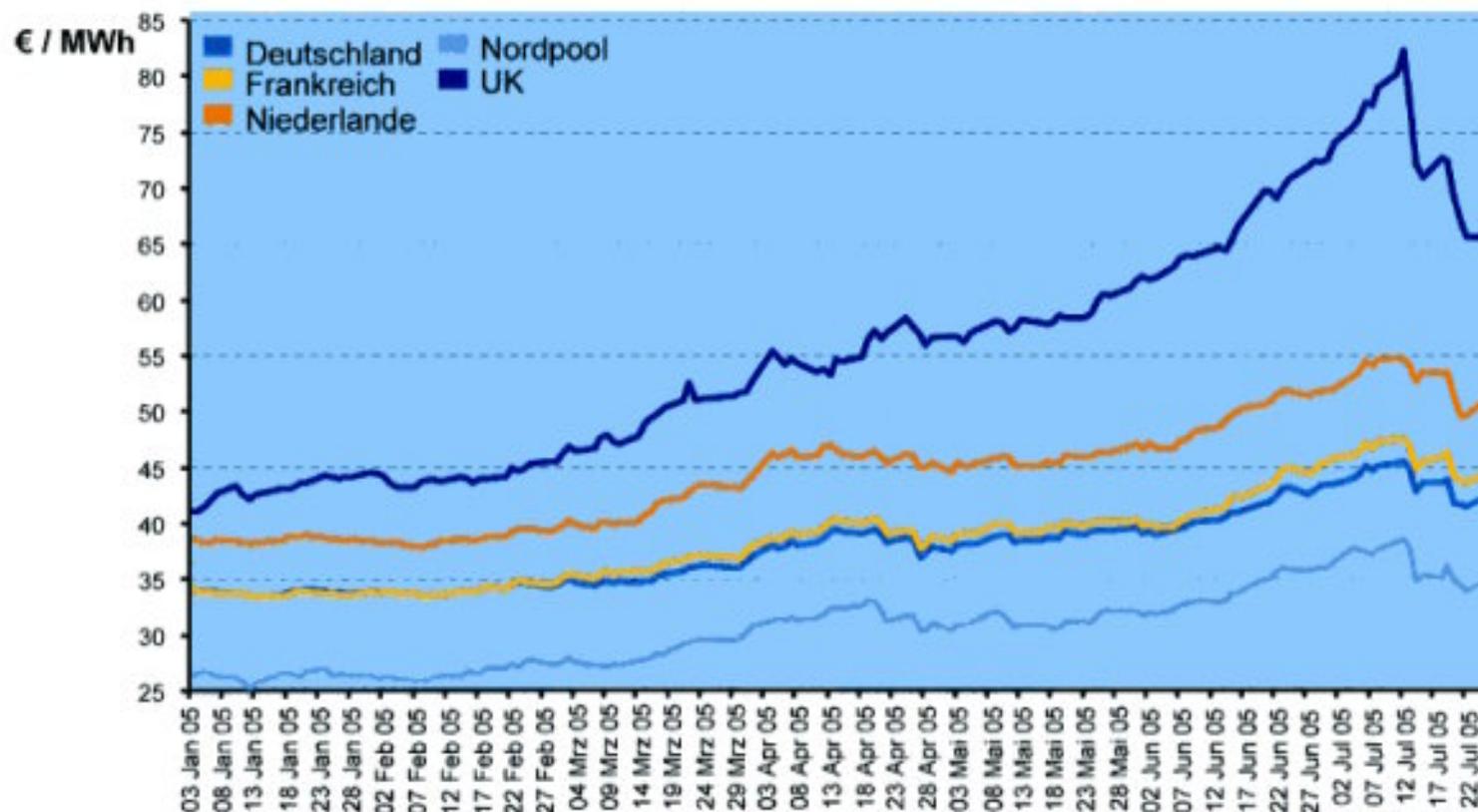
- Im ersten Halbjahr 2005 sind die Großhandelspreise für Stromlieferungen um 20% gestiegen.

- Folgende Ursachen trugen dazu bei:
 1. Der **Anstieg der Primärenergiepreise** für Öl, Gas und Kohle.
 2. Die **Reduzierung der vorhandenen Erzeugungskapazitäten** seit der Liberalisierung des Strommarktes.
 3. Sich abzeichnende **Lücken bei den Erzeugungskapazitäten** in Folge des Ausstiegs aus der Kernenergie.
 4. Folgekosten für Netzbetreiber in Folge des **Ausbaus der erneuerbaren Energien**.
 5. Die **Einführung des Emissionshandels** zum 1. Januar 2005.

Vergleich Preisverläufe der Grundlastlieferung 2006 vom 01.01.2005 – 22.07.2005

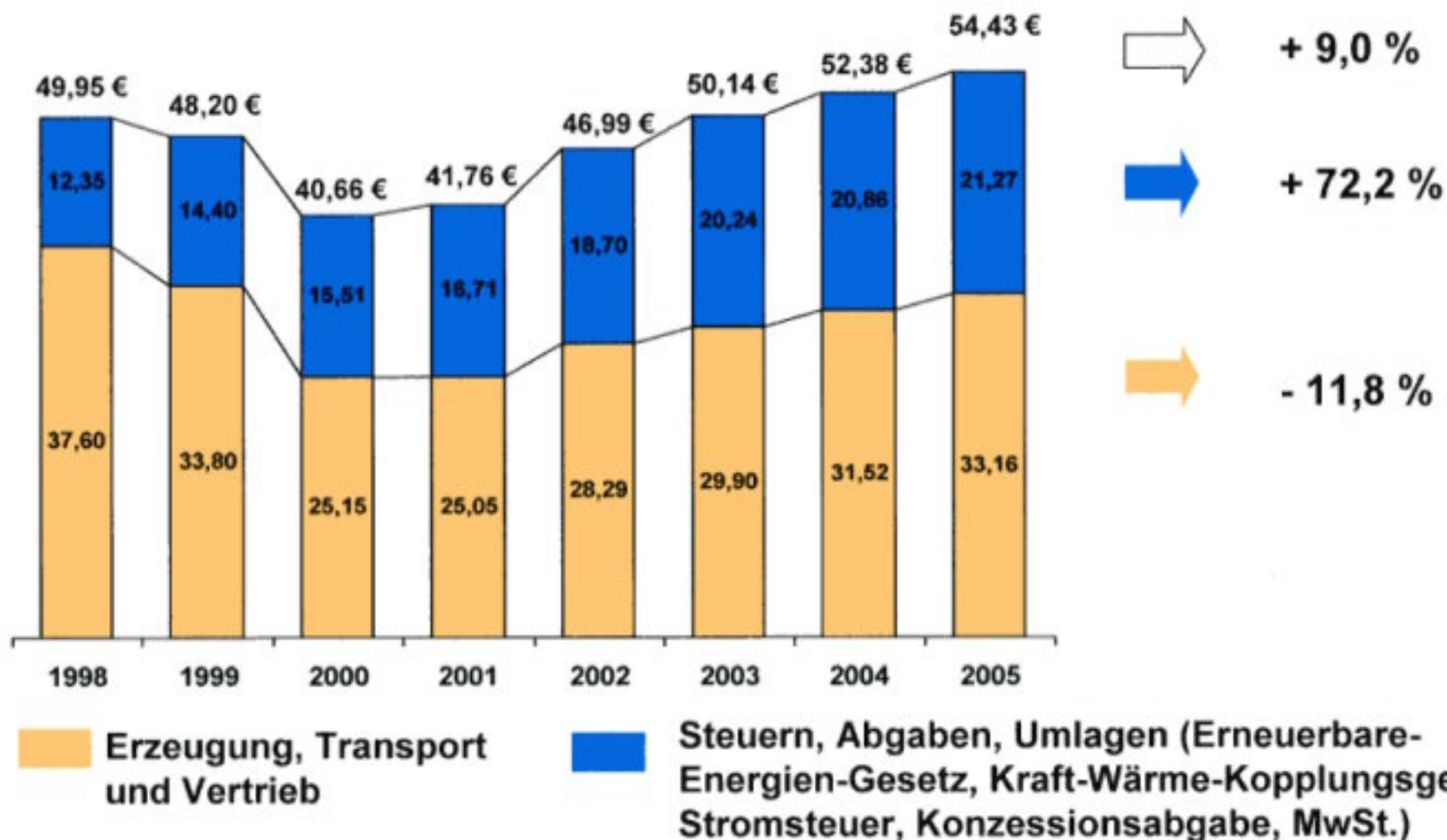


- Die Entwicklung der europäischen Whole-Sale-Preise (Grundlastprodukt Lieferjahr 2006; vom 01.01.2005 – 22.07.2005) verläuft in Europa weitgehend parallel. Deutschland befindet sich auf relativ geringem Niveau.



Quelle: RWE Trading, Stand Juni 2005

Strompreisentwicklung für Privat- und Gewerbekunden*



* Basis: durchschnittliche monatliche Stromrechnung eines Drei-Personen-Haushaltes mit 3.500 kWh/a
 Quelle: VDEW

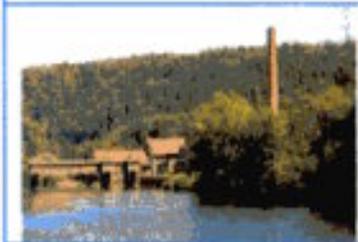
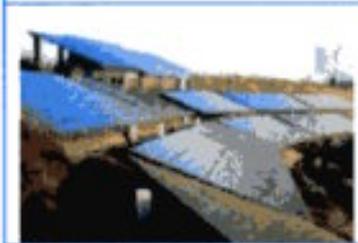
Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)



- **Ziel:** Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien an der gesamten Stromversorgung auf mindestens 12,5 Prozent bis zum Jahr 2010 und auf mindestens 20 Prozent bis zum Jahr 2020

- **Wichtigstes Strukturelement:**
garantierte Mindestpreise für Elektrizität aus Erneuerbaren Energien, die in das Netz der allgemeinen Versorgung eingespeist werden

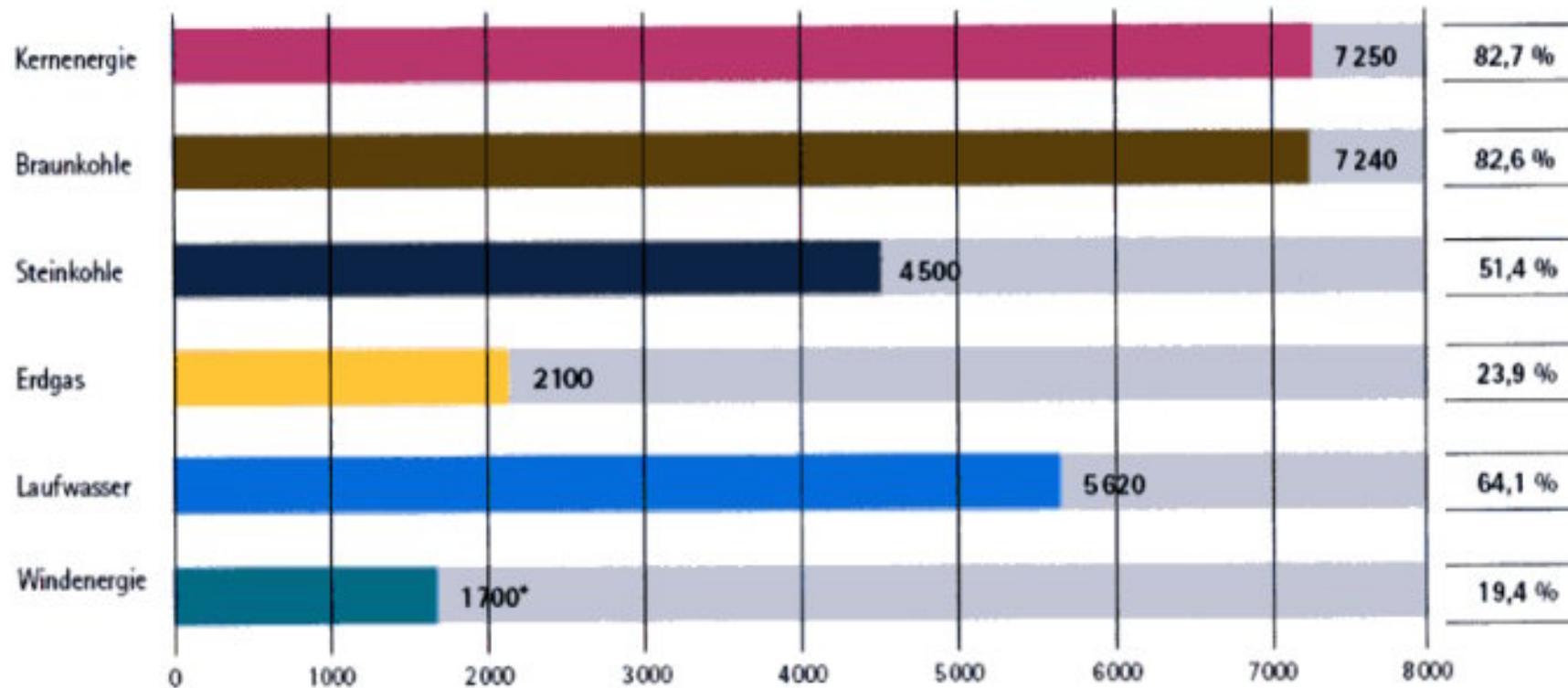
- **Förderbar laut EEG:**
 - bis 5 MW_{el}: Wasserkraft, Solarenergie, Deponie-, Klärgas
 - bis 20 MW_{el}: Biomasse
 - unbeschränkt: Windkraft, Geothermie, Grubengas



Durchschnittliche Ausnutzungsdauer der Kraftwerke



Angaben in Stunden pro Jahr



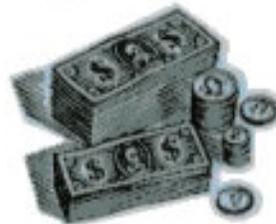
Quelle: VDEW-Stromdaten

- **Start des EU-Emissionshandels:** 1. Januar 2005
- **Grundlage:** Kyoto-Protokoll von 1997
- **Ziele:**
 - weltweiter Abbau von Emissionen z. B. CO₂
 - Verpflichtung der Europäischen Union den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2012 um 8% gegenüber 1990 zu reduzieren
 - Verringerung der CO₂ -Emissionen in Deutschland um 21% gegenüber 1990
- **Instrumente:** "flexible Mechanismen" z. B. der Emissionshandel



Unternehmen B
kauft von A, das
seine Lizenzen
nicht ausschöpft,
Verschmutzungs-
rechte.

Unternehmen A



- Rückgang der Emissionen
- Freiwerden von Zertifikaten
- Möglichkeit des Verkaufes von Zertifikaten

Unternehmen B



- Anstieg der Emissionen
- Bedarf an Zertifikaten
- Zukauf wird notwendig

■ Ziele:

- Sicherstellung eines wirksamen und unverfälschten Wettbewerbs bei der Belieferung mit Strom und Gas
 - Sicherung eines langfristigen angelegten leistungspflichtigen und zuverlässigen Betriebs von Energieversorgungsnetzen
- Regulierung erfolgt unter der Hoheit der **Bundesnetzagentur**
(ehemalige Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (REGTP))

Aufgaben der Bundesnetzagentur

- **Regelung des Netzzugangs** für neue Wettbewerber und Netznutzung für Verbraucher
- Festlegung von **Methoden für die Berechnung von Tarifen**
- Überprüfung der **Einhaltung der Vorgaben des Unbundling**
- **Ahndung von Mißbräuchen** jedweder Art